

WSI-Betriebsrätebefragung 2008/09 zu Innovationsfähigkeit, Arbeitsbedingungen und Gesundheit im Betrieb

Informationsblatt

HINTERGRUND:

Das WSI befragt seit 1997 alle zwei Jahre Betriebs- und Personalräte in Deutschland zu betrieblichen Entwicklungen und Problemen, der Umsetzung von Tarifverträgen, usw. Auch Arbeitsweisen und Rollenverständnis der Betriebs- und Personalräte werden als wichtige Hintergrundinformationen erfragt. Die Daten werden im WSI-Auftrag per Telefoninterview vom Befragungsinstitut infas erhoben und sind repräsentativ für alle Betriebe mit Interessenvertretung in Deutschland. Im Herbst/Winter 2008/09 hat das WSI eine Sonderbefragung zu den Themen Innovationsfähigkeit, Arbeitsbedingungen und Gesundheit im Betrieb durchgeführt, an der sich dankenswerterweise 1700 Betriebsräte beteiligt haben.¹ Wir bieten Ihnen hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse.

WARUM diese Untersuchung:

Die Arbeitsbedingungen und –belastungen der Beschäftigten haben sich durch die Flexibilisierung der Arbeitswelt in den letzten Jahren deutlich verändert. Krankmachende Stressoren wie Arbeitsverdichtung, hohe Eigenverantwortung, häufige Umstrukturierungen im Betrieb und Angst vor Arbeitslosigkeit gehören mittlerweile zum betrieblichen Alltag. Krankenkassen und Berufsgenossenschaften vermelden hinsichtlich arbeitsbedingter psychischer Fehlbelastungen alarmierende Zahlen - und der betriebliche Gesundheitsschutz wird diesem Problem bisher (trotz guter Ansätze) kaum gerecht. Das Projekt PARGEMA (PARTIZIPATIVES GESUNDHEITSMANAGEMENT) im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung erarbeitet seit 2006 betriebliche Gestaltungsansätze zur nachhaltigen Reduzierung psychischer Fehlbelastungen. Die vorliegenden Befragungsergebnisse sind Bestandteil des Projekts und geben aus Sicht der Betriebsräte branchenübergreifend und repräsentativ den aktuellen Stand der Arbeitsbedingungen und –belastungen der Beschäftigten in den Betrieben wieder. Auch Informationen zum Umsetzungsstand des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz, dessen Antriebsfaktoren und Hemmnissen kommen – vermittelt über die jeweiligen Erfahrungen der Betriebsräte - zu Tage..

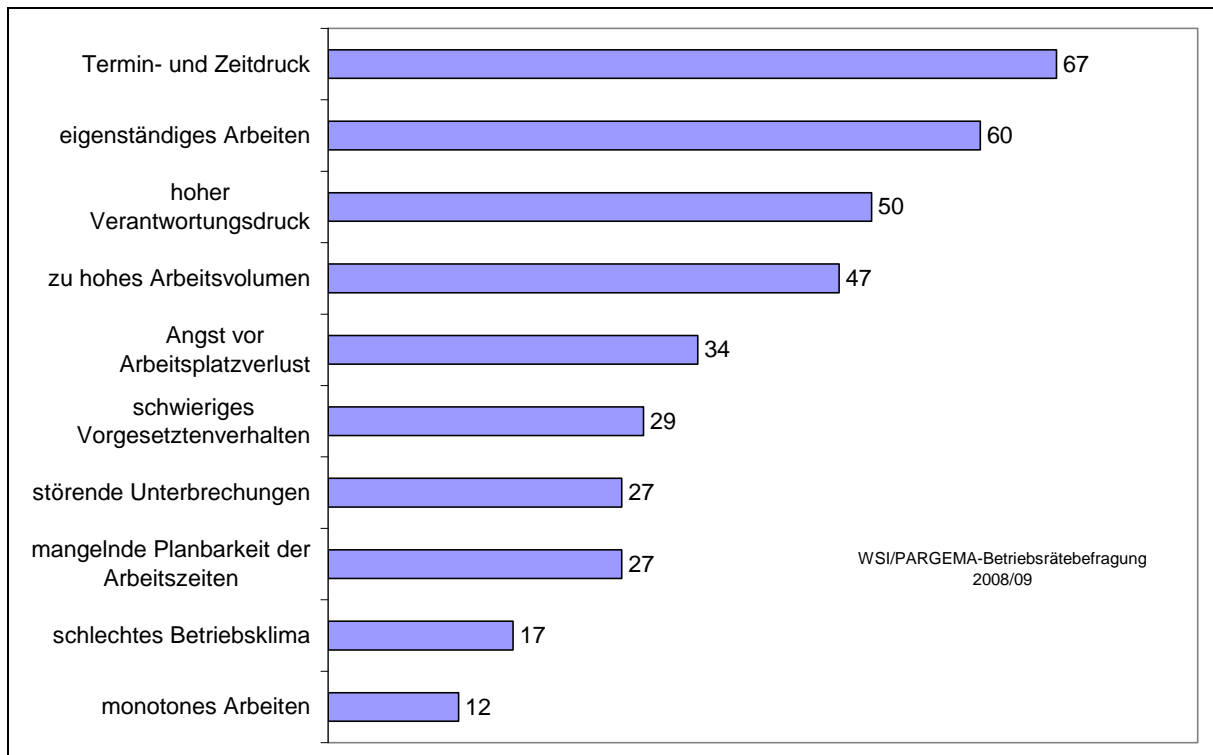
¹ Trotz der Tatsache, dass die Feldphase der Befragung (15.09.2008 bis 31.01.2009) schlagen sich die Auswirkungen der Krise noch nicht in den Befragungsergebnissen nieder. In über der Hälfte der Betriebe war nach Angaben der Betriebsräte die Auftragslage gut bis sehr gut.

Welche Ergebnisse hat sie hervorgebracht (im Auszug):

Arbeitsbedingungen:

- *In 42% der Betriebe war der betriebliche Alltag seit 2006 durch Umstrukturierungen geprägt: Ausgliederungen von Funktionen bzw. Abteilungen spielten eine große Rolle (48%).*
- *In 84 Prozent der Betriebe gibt es Mitarbeiter, die ständig unter hohem Zeit- und Leistungsdruck arbeiten. Betroffen sind in diesen Unternehmen nicht nur einzelne Beschäftigte mit speziellen Aufgaben, sondern mit durchschnittlich 43 Prozent große Teile der Belegschaft, vor allem mittlere Angestellte mit Fachausbildung. Als Gründe für den Arbeitsdruck werden am häufigsten genannt: enge Personaldecke (84%), hohe Eigenverantwortlichkeit (79%), Abhängigkeit von Kundenvorgaben (75%) und das Vorgesetztenverhalten (63%).*
- *Die psychischen Belastungen haben in den vergangenen drei Jahren zugenommen, sagen 79 Prozent der Betriebsräte. 26% von ihnen betonen, dass auch körperliche Belastungen zugenommen hätten.*
- *Neue Arbeits- und Organisationsformen breiten sich aus:*
 - *In 63% der Betriebe gibt es ein ausgeprägtes Controlling*
 - *In 60% der Betriebe wird intensiv mit Kennziffern gearbeitet, um Ziele festzulegen*
 - *In 53% der Betriebe werden Beschäftigte anhand von Zielen geführt (zumeist wirtschaftlicher Erfolg, Kundenzufriedenheit),*
 - *in 39% dieser Betriebe ist die gesamte Belegschaft betroffen*
 - *in 32% der Betriebe handelt es sich um einseitig festgelegte Zielvorgaben*
 - *In 51% der Betriebe wird Projektarbeit eingesetzt*
 - *In 46% der Betriebe werden die Arbeitsergebnisse einzelner Abteilungen/Teams anhand eines Benchmarking miteinander verglichen*
 - *In 16% werden Betriebseinheiten nach dem Profit-Center geführt*

Abb. 1: Anteil der Betriebe in %, in denen die Beschäftigten (nach Angaben der Betriebsräte) stark bis sehr stark von folgenden Belastungen betroffen sind:



- *In den Betrieben, die neue Arbeits- und Organisationsformen einsetzen, sind auch die vom Betriebsrat wahrgenommenen psychischen Arbeitsbelastungen der Beschäftigten höher.*

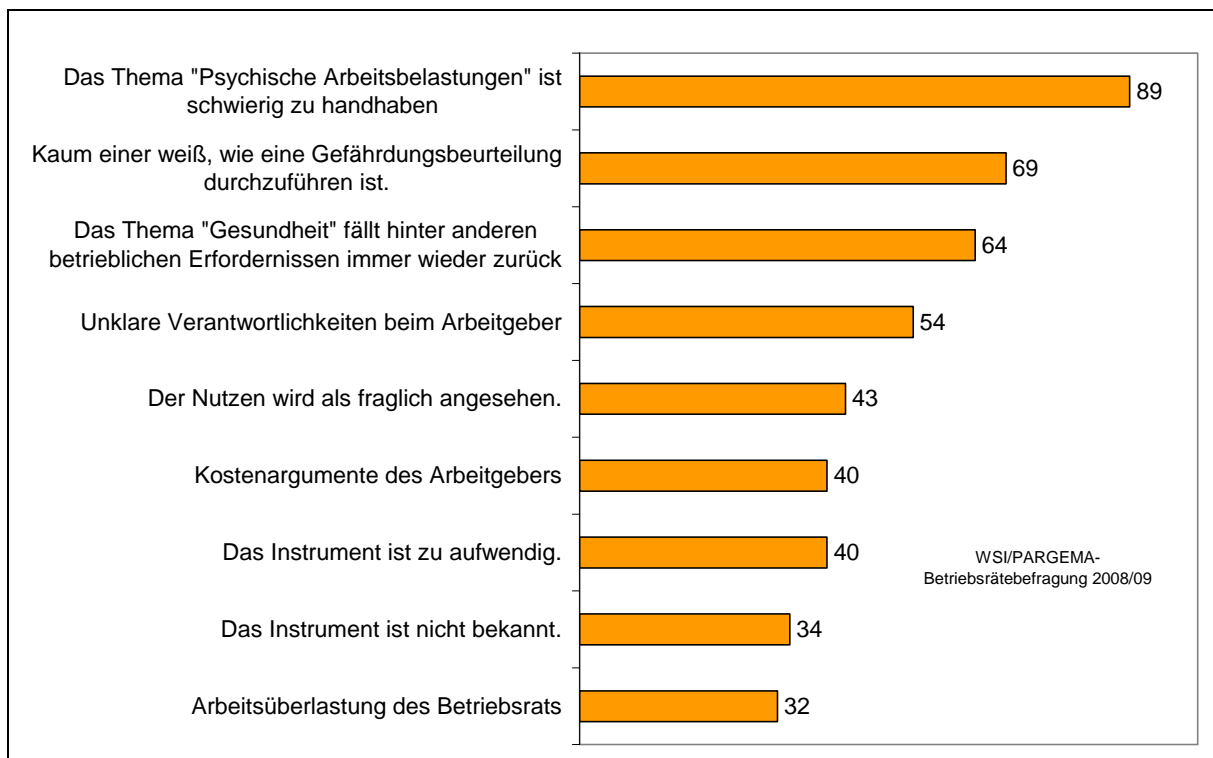
Betriebsräte und Gesundheit der Beschäftigten

- *37% der Betriebsräte beobachten, dass Beschäftigte überlang (mehr als 9 Stunden am Tag) arbeiten.*
- *34% der Betriebsräte beobachten, dass Beschäftigte zur Bewältigung ihrer Arbeit Regelungen zum Schutz ihrer Gesundheit unterlaufen, z.B. Pausenregelungen. Für jeden zweiten betroffenen Betriebsrat ergeben sich hieraus Konflikte in der Interessenvertretungsarbeit.*
- *22% der Betriebsräte beobachten, dass Beschäftigte zur Bewältigung ihrer Arbeit bei Krankheit nicht zu Hause bleiben.*

Umsetzung des betrieblichen Gesundheitsschutzes

- *Gefährdungsbeurteilungen nach dem Arbeitsschutzgesetz werden nach wie vor nur von einer Minderheit der Betriebe (46%) durchgeführt. Aus dieser Teilgruppe berücksichtigen nur 29% der Betriebe auch psychische Belastungen. D.h. letztendlich haben nur 16% aller befragten Betriebe in ihren Gefährdungsbeurteilungen auch (wie gesetzlich vorgeschrieben!) psychische Arbeitsbelastungen berücksichtigt..*
- *Ganzheitliche Gefährdungsbeurteilungen, in denen auch psychische Arbeitsbelastungen, wie Leistungsverdichtung, problematisches Führungsverhalten oder ständiger Termindruck berücksichtigt werden, sind offenkundig schwer umzusetzen. Die Gründe hierfür benennen die befragten Betriebsräte wie folgt:*

Abb. 2: Warum wurde im Betrieb bisher keine ganzheitliche Gefährdungsbeurteilung durchgeführt?



- *Betriebe, die ganzheitliche Gefährdungsanalysen durchführen, geben unterschiedliche Auslöser dafür an: Am häufigsten wurden von den Betriebsräten externe Organisationen/Beratungen als Impulsgeber für ganzheitliche Gefährdungsbeurteilungen genannt (46%). Auch neue Akteure im Arbeits- und Gesundheitsschutz haben diesbezüglich hilfreiche Anregungen gegeben (40%). In 38% der Fälle wurde die Arbeitsüberlastung der Beschäftigten als Grund für eine systematische Auseinandersetzung mit ganzheitlichen Gefährdungsbeurteilungen genannt. Und in 24% der Fälle waren vorangegangene Umstrukturierungen im Betrieb der Auslöser.*

Weitere und detaillierte Analysen folgen in WSI-Publikationen und anderen Veröffentlichungen!!

Für weitere Informationen:

*Elke Ahlers
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung
Hans Böckler Str. 39*

40476 Düsseldorf

*Tel. ++49-211-7778-105
e-mail: Elke-Ahlers@boeckler.de*